

Streitigkeiten zu verhalten habe. Der Verfasser scheidet zwischen Lutheranern und Calvinisten sowenig scharf, daß der katholische Leser bei dem verdammenden Urtheile über die von der alleinseligmachenden Kirche abgefallenen Secten nothwendigerweise an die Anhänger Luthers denken muß, die zweideutigen Ausdrücke sich aber eben so gut auch nur auf die zu der Lehre Melanchthons oder Calvins sich hinneigenden Protestanten beziehen lassen. Schon in der gereimten deutschen Vorrede heißt es allgemein, die Gegner hätten „auf falscher schrießst“ ihr Gift empfangen und rühmten sich „des Evangelii allein bloß mit dem Maule groß“. Besonders schmerzt es den Verfasser:

Das Niemandt wil auf die recht bahn  
Vnd sein schwermerey fahren lhan,  
Dem warn Catholischen glauben  
Kein Sectist sich will vertrauen.  
In grosser Eigensinnigkeitt  
Jeder fordert seine Blindtheitt.

Schließlich bittet er Gott, Alle bei seiner Kirche zu erhalten und vor aller Sectenlehre zu behüten und endigt die Vorrede mit der Strophe:

Gott, heilger geist, du troster werdth,  
Erhalt dein Kirch eins sins auf erdt.  
Steh bey jhr in der letzten nott,  
Gleitt vns ins leben aus dem todt.  
Laß gar nitt verfeuern mitt scherz  
Die Secten manches frommes herz.  
Das helff vns gott zu jeder frist  
Durch vnsern herren Jesum Christ.

Luther, sagt Leisentrit, würde jetzt von seinen eigenen früheren Anhängern vergessen und geriethe wol gar in Berachtung, während Calvins Lehren immer weitere Verbreitung fänden. „Dan dem gemeinen Man (Ich darf nitt sagen auch denen die dem gemeinen Böfell disfalls sollen billich steuren und wehren) gefellet sehr woll, das sie stets etwas Neues bekommen mit grosser vermessenheit schreiende vnd singende, das Landt gibt frucht und bessert sich, dein wortt ist wolgerathen. Item Wan die Welt vol Teuffel were, vnd vns wolten verschlingen, furchten wir vns doch nitt so sehr, dan es muß gelingen. Wie dan solches ihre Teutsche tegliche gesenge weiter vermogen vnd anzeigen.“ (p. 8.) Leisentrit hatte nicht übersehen, daß ein guter Theil der protestantischen Kirchenlieder dem altkatholischen Kirchen- gesange entlehnt worden war. „Diese beständige listigkeit wirdt gleichwoll von jenen vnd allen Kezern gebrauchett, das sie mitt vnserer Alden Catho- lischen kirchen gesengen, wie man sie nennet, Antiphonen, Responsorien, Hymnen, Introiten, Sequenten, Collecten, Melodeyen Psalliren, Bapti- siren.“ — (p. 219.) Die in dem „Pfarbuch“ enthaltenen Gedichte scheinen, dem Ausdrucke nach, von Leisentrit selbst herzurühren; die ungesügte Form beweist, daß ihr Verfasser der Autor eines nur kleinen Theiles der im Gesangbuche enthaltenen Gesänge gewesen sein kann. Das Abendmahlslied:

Heut begehrt man Vberall  
Das letzte Christi Abentmahl.